

# Wetterfeste Filmfreunde trotzen für den Goalie dem Regen

Rheinfelden Das Openair-Kino startete zum 13. Mal auf dem Schalanderplatz der Brauerei Feldschlösschen

VON PETER ROMBACH

Wenn der Verein Openair-Kino ruft, strömen die Neugierigen und Filmbegeisterten auf den Schalanderplatz inmitten der historischen, einmaligen Kulisse vom Feldschlösschen. Die Premiere präsentierte am Dienstagabend nach dem Eindunkeln die Schweizer Mundart-Produktion «Der Goalie bin ig». Obwohl das Openair-Kino nicht ausgebucht ist, strahlt OK-Chef und Vereinspräsident Daniel Schaffhauser: «Unser Team hat wieder viel geleistet, um kurzweilige, interessante Filmabende zu bieten.»

## Auf Unterstützung angewiesen

Mundartproduktionen stehen weiterhin beim Publikum hoch im Kurs. Dies beweisen auch die gleich vier Schweizer Filmpreise, die der Film einheimen konnte. Daniel Waser, Geschäftsleiter der Zürcher Filmstiftung, hielt am Rande des Filmfestivals Locarno gegenüber dem Mediendienst «Klein-Report» fest: «Der Film erhielt keine Gelder vom Bundesamt für Kultur und konnte nur dank Unterstützung durch die Zürcher Filmstiftung realisiert werden.» Und nun flimmerte der «Goalie» über die Riesenleinwand am Rheinfelder Openair-Kino.

## «Keinesfalls nehmen wir die Filmauswahl auf die leichte Schulter. Die gute Mischung im Programm macht den Erfolg aus.»

Daniel Schaffhauser OK-Chef Openair-Kino

«Keinesfalls nehmen wir die Filmauswahl auf eine leichte Schulter», versichert Daniel Schaffhauser. Längst hat sich der Event zu einem gesellschaftlichen Ereignis entwickelt, zumal sich Stadt und Brauerei mit Logistikleistungen engagieren und die Reihe von Sponsoren stattlich ist. «Ohne eine breite Unterstützung könnten wir all das nicht leisten», zeigt sich Schaffhauser dankbar. Für ihn ist klar, dass die «gute Mischung» im Programm auch den Erfolg ausmacht.

Vor dem Filmstart sorgen im Kinodorf diverse Catering-Betriebe für Ge-



Erwartungsvoll und optimistisch blicken (von links) Daniel Schaffhauser, Christine Sebald, Manuel Hauri und Karin Graf vom OK auf die Filmleinwand.



nussreiches. Neben der Bratwurst stehen auch thailändische Spezialitäten auf der Speisekarte. Nicht zu überhören die jeden Abend wechselnden Musikshows auf der zentralen Bühne.

## Der 100-Jährige ist ausgebucht

Dass der Freitagabend mit «Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg

und verschwand» längst ausgebucht ist, obwohl eintausend Sitzplätze zur Verfügung stehen, erfüllt das OK sichtlich mit Stolz. Schaffhauser: «Wenn das Wetter mitspielt, stimmen die Gästezahlen.» Und dies meint er wohl wissend, dass selbst Regen die unverwundlichen Filmfans nicht abhalten kann, denn viele sind dann halt mit Pelleri-

nen, Regenschirmen und Windjacken bestens ausgerüstet.

Am Samstagnachmittag öffnet erstmals ein «Kinderland» auf dem Brauereiareal, um für Kurzweil und Kreativität beispielsweise beim Basteln des «Daumenkinos» zu sorgen. Zwischen 15 und 17 Uhr präsentiert das «Trionettli» musikalische Clownerien und Kinder-

lieder. An der Darnière läuft später «The secret life of Walter Mitty» in deutschsprachiger Synchronisation. Erzählt wird die Geschichte, wie ein vermeintlicher Trottel aus der existenziellen Not heraus zum initiativen Helden des Alltags wird. Lachen ist auch am diesjährigen Openair-Kino vielfach angesagt.

## BRIEFE AN DIE az

### Der Versuch einer Weisswäsche

**az vom 9.7.:** Entscheid des Verwaltungsgerichts zum Parkhaus in Kaiseraugst Pilatus sagte zum Volk: «Ich wasche meine Hände in Unschuld.» So tönt es diese Tage aus dem Gemeindehaus Kaiseraugst. Ein Entscheid des Verwaltungsgerichtes führte zur Aufhebung des Gemeindeversammlungsbeschlusses vom Oktober 2013 zur Umzonung eines Waldstücks für die Erstellung eines Parkhauses. In einer Pressemitteilung teilt der Gemeinderat mit, dass man unter Zeitdruck gestanden habe und deshalb der gerügte Verfahrensfehler entstanden sei, nämlich das Fehlen der vorbehaltlosen Zustimmung der Abteilung Wald zur Rodung des Waldstücks.

Nun muss man wissen, dass bereits im Rahmen des Einwendungsverfahrens auf Mängel und Diskrepanzen in den Aufgabendokumenten hingewiesen wurde. Daraufhin hat die Abteilung Wald eine Überprüfung angekündigt und beim Gemeinderat zusätzliche Informationen eingefordert. Diese konnten nicht beigebracht werden, weshalb ich im Vorfeld der Gemeindeversammlung rügte, die Sache sei nicht abstimmungsreif. Deshalb verlangte ich vergeblich die Verschiebung dieses Traktandums.

Die Gemeindepräsidentin erklärt sich mit einem Verweis auf angeblich not-

wendige Planungssicherheit. Diese ist in Kaiseraugst jedoch auf dem bereits eingezonten Industrieland gewährleistet und kein Grund für rechtsverletzendes Vorgehen. Mit dem immer wieder gebetsmühlenartig erwähnten Abstimmungsresultat, verweist sie weiter auf den demokratisch zustande gekommenen Gemeindeversammlungsentscheid. Dabei wird unterschlagen, dass es in unserem Staat die Gewaltentrennung und damit die Möglichkeit unabhängiger rechtlicher Überprüfung solcher Beschlüsse und Entscheide gibt. Ich habe diesen, mir zustehenden Weg einer Gemeindebeschwerde gewählt, um den Beschluss der Gemeindeversammlung auf Verfahrensfehler und auf die Rechtmässigkeit zu prüfen.

Das Verwaltungsgericht stellt nun fest, dass der Gemeinderat «erhebliche Fehler in der Vorbereitung des Geschäfts begangen habe», und dass das Verfahren «an schwer wiegenden Verfahrensmängeln» leide, weshalb der Gemeinderat auch die Verfahrenskosten tragen muss. Es wurde zudem auf weitere Diskrepanzen, wie nicht korrekte Aussagen und Falschinformation an der Gemeindeversammlung, hingewiesen. Der Entscheid des Verwaltungsgerichtes hat mir Recht gegeben. Das Vorgehen des Gemeinderats war schlicht unhaltbar und die nachträglichen Rechtfertigungsversuche sind entsprechend zu würdigen. MEINRAD SCHMID, KAISERAUGST

## Die Stiftung MBF lanciert eine Spenden-Karte

**Stein** Die «HelpCard» bietet die Möglichkeit, Spenden zu verschenken - so, dass den Beschenkten selber auch etwas davon bleibt.

Während andere noch auf den Sommer warten oder ihm schon nachtrauern, denkt die Stiftung Menschen mit einer Behinderung im Fricktal (MBF) bereits an Weihnachten. In diesen Tagen wurden die Weihnachtsangebote versandt: Weihnachtskarten, gezeichnet von Menschen mit Behinderung, einzigartige Klausäckle - oder eine ab sofort erhältliche Geschenkkarte.

### Eine Karte als Erinnerung

Die «HelpCard» bietet die Möglichkeit, Spenden zu verschenken. «Wir bekommen immer wieder Spenden anlässlich eines Geburtstags, einer Hochzeit oder eines Jubiläums. In diesem Fall bekommt der Beschenkte aber lediglich eine Mitteilung, dass jemand in seinem Namen unsere Projekte unterstützt hat. Mit der «HelpCard» kann man dem Beschenkten nun auch etwas Handfestes überreichen», sagt Annigna



Eines der möglichen Motive aus dem Malatelier der Stiftung MBF für die «HelpCard». ZVG

Leutwyler, Leiterin der Kommunikation bei der MBF.

Das funktioniert so: Auf der Homepage der MBF (www.stiftung-mbf.ch) stehen handgemalte Sujets aus dem Malatelier der Stiftung zur Verfügung. Auch ein eigenes Bild kann hochgeladen werden. Nach der Wahl des Motivs bestimmt der Kunde den Betrag, den er verschenken möchte (zwischen 10 und 500 Franken). Dieser wird auf die Karte geladen. Der Beschenkte kann den Spendenbetrag dann mithilfe eines Kartencodes einlösen und selber entscheiden, für welches Projekt die Stiftung MBF das Geld einsetzen soll. Die Karte

kann er als Erinnerung behalten oder wieder aufladen.

### Idee stammt aus Deutschland

Die «HelpCard» richtet sich sowohl an Private wie auch an Firmen. Die Idee dazu stammt aus Deutschland. Dort wurde die Karte 2010 lanciert. In der Schweiz ist die Karte noch weniger bekannt. Die Stiftung MBF gehört zu den Ersten, welche die Spendenmöglichkeit anbieten. «Vor allem für jüngere Personen ist sie eine ideale Variante, die Menschen mit einer Behinderung im Fricktal zu unterstützen», glaubt Leutwyler. (NBO)